

wesentlich zum Siege am weißen Berge und zur Unterwerfung Böhmens bei und wußte den katholischen Waffen das Uebergewicht in der Rheinpfalz zu sichern, indem er den Markgrafen Friedrich von Baden bei Wimpfen (6. Mai 1622) und den Herzog Christian von Braunschweig bei Höchst (10. Juni 1622) und bei Stadtlo (6. August 1623) auf's Haupt schlug. Im Jahre 1625 erhielt er auch den Oberbefehl gegen den König Christian IV. von Dänemark, der als Oberster des niedersächsischen Kreises ein zahlreiches Heer gesammelt hatte. Nach vielen Hin- und Herzügen traf er mit ihm 1. August 1626 bei Lutter<sup>1)</sup> am Barrenberge zusammen. Die dänischen Truppen hielten den ersten Angriff nicht allein aus, sondern gingen ihrerseits vor und brachten das feindliche Fußvolk zum Weichen. Da aber ließ Tilly drei Regimenter schwerer Reiterei einhauen. Die Dänen wurden geworfen und völlig besiegt. Sechzig Fahnen, die sämmtlichen Kanonen und das ganze Gepäc ging verloren, viele Offiziere blieben todt auf dem Plage, und gegen 4000 von den Gemeinen. Der König selbst war nur durch die Schnelligkeit seines Pferdes gerettet worden. Tilly demüthigte nun die niedersächsischen Bundesgenossen und rückte darauf mit Wallenstein, der unterdeß aus Ungarn zu neuem Kampfe herbeigeeilt war, in Holstein ein. Die beiden Generale trennten sich aber bald wieder, und während Wallenstein die weitere Verfolgung des flüchtigen Dänenkönigs übernahm (er bewilligte diesem 1629 zu Lübeck einen günstigen Frieden), ging Tilly hinter die Elbe zurück, um jedem Einfall der Holländer beizugehen zu können.

Seit Wallenstein (vergl. S. 1. S. 198—204) ein kaiserliches Heer aufgestellt hatte (im Jahre 1625), war die Ligue und mit ihr Tilly bedeutend in Schatten getreten. Das änderte sich aber, als Ferdinand II. auf dem Reichstage zu Regensburg (1630) zur Absetzung seines Generalissimus bestimmt wurde. Wallenstein mußte den Feldherrnstab aus den Händen legen und Tilly erhielt nun auch den Oberbefehl über das kaiserliche Heer, so daß ihm die gesammten Streitkräfte des katholischen Deutschlands gehorchten.

2. Die Zerstörung Magdeburgs 10. Mai 1631. Wie im Schmalkaldischen Kriege, so hatte sich die Stadt Magdeburg auch jetzt als mutige Verteidigerin des evangelischen Glaubens gezeigt. Sie war die einzige unter den deutschen Städten, welche sich der Ausführung des Restitutionsediktes (gegeb. 1629) widersetzte und die erste, welche sich mit den in Pommern gelandeten (am 24. Juni 1630) Schweden verbündete. Gustav Adolf, welcher in Magdeburg einen wichtigen Waffenplatz erkannte, freute sich über das Entgegenkommen der Stadt und gab ihr in dem Obersten Dietrich von Falkenstein einen wackeren Kommandanten. Allein Tilly begriff gleichfalls, wie viel auf den Besitz Magdeburgs ankomme, und eilte, dasselbe vor dem Könige zu gewinnen. Noch im Winter des Jahres 1630 mußte sich der kaiserliche General Pappenheim mit 10,000 Mann der Stadt nähern und im April (1631) rückte Tilly selbst mit 30,000 Mann heran und begann sofort die Belagerung. Ein Außenwerk nach dem andern wurde erstürmt, und nach 4 Wochen waren die Kaiserlichen bis an die Stadtmauer vorgedrungen. Bald fielen auch

<sup>1)</sup> Lutter, Dorf am nordwestlichen Abhang des Harzes im Herzogthum Braunschweig, nordwestlich von Goslar.